

Karfreitag

Der Stein liegt vor dem Grab

Credo in Deum, Patrem omnipotentem, Creatorem caeli et terrae.

So beginnt das Apostolische Glaubensbekenntnis, es lautet:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, / und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, / empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, / gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, / hinabgestiegen in das Reich des Todes,

Das ist der Punkt, an dem wir an Karfreitag stehen.

Heute schon sehen wir auf Ostern. Wir wissen, dass dieser Zustand – der Tod und die Grablegung von Jesus – nicht das letzte Wort von Gott war und ist.

Die Predigt heute heisst «Der Stein liegt vor dem Grab» und ich möchte zusammen mit euch anschauen, was es für uns bedeutet, dass Jesus diese drei Tage im Grab lag – und welche Konsequenzen es wohl gab hätte, wäre Jesus nicht an Ostern auferstanden.

Doch zuerst zu dem Tag heute:

Karfreitag – die Kreuzigung – Jesus ist gestorben

Er wird von wenigen Menschen, die ihm noch geblieben sind, vom Kreuz abgenommen und im Felsengrab beigesetzt. **Der Stein liegt vor dem Grab**

Die Frage, der ich nachgehen möchte, ist: wo war Jesus in der Zeit, in der er tot war und im Grab lag?

Mit Jesus sind zwei Verbrecher gekreuzigt, und mit dem einen von beiden spricht Jesus.

Lk 23,42-43: Dann sagte er (der Verbrecher): »Jesus, denk an mich, wenn du deine Herrschaft antrittst!«

43 Da antwortete ihm Jesus: »Ich versichere dir: Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein.«

Jesus spricht mit dem Verbrecher, der mit ihm gekreuzigt wird. Er sagt: *noch heute wirst du mit mir im Paradies zu sein.* Jesus und der Verbrecher!

Bedeutet das, Jesus war nach seinem Tod im Paradies und kam zu Ostern wieder zurück? Aus dem Paradies?

Was passiert nach dem Tod? Sind wir nach dem Tod an einem zeitlosen Ort, wo viele Dinge gleichzeitig passieren? Das Gericht, die Begnadigung durch Jesus, das Verwandelt-werden in einen neuen Körper, der Einzug in das Paradies? Alles gleichzeitig und parallel?

→ Wir finden in der Bibel sehr wenige Informationen darüber, wo Jesus während seiner Grablegung war.

In Epheser 4, 8-9 lesen wird:

8 Darum heisst es: »Er ist aufgefahren zur Höhe, hat Gefangene in die Gefangenschaft geführt und den Menschen Gaben gegeben.«

9 Dass er aber aufgefahren ist, was heisst das anderes, als dass er auch hinabgefahren ist in die Tiefen der Erde?

1 Petr 3,18-19

18 Denn auch Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er euch zu Gott führte; er ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist.

19 In ihm (dem Geist) ist er (Jesus) auch hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis,

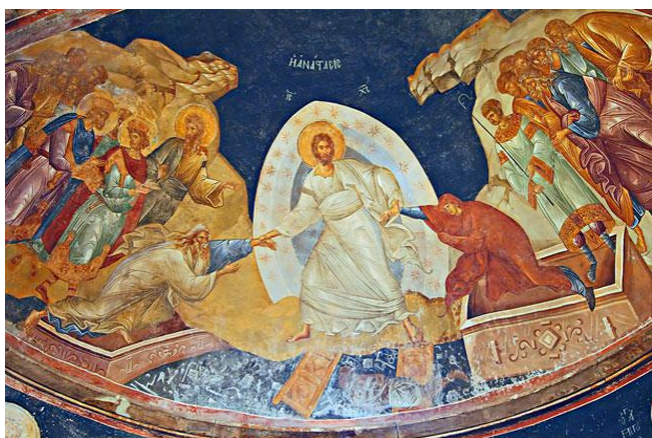
Während sich im NT also selbst kaum Anhaltspunkte über das zeitweiligen Totsein Jesu finden, entwickelt sich in der frühchristlichen Literatur sehr bald die

Erzählung über das Hinabsteigen von Jesus in die Unter- bzw. Totenwelt (šə'ōl / hades). Im Apostolischen Glaubensbekenntnis hält der Gedanke des Herabsteigens Einzug in die Glaubenswelt der Kirche, ja in unsere heutige Glaubenswelt!

...gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, / hinabgestiegen in das Reich des Todes,

Gleichzeitig entstehen weitere dramatische Bilder und Motive:

- das Motiv der Predigt Jesu in der Totenwelt (1 Petr 3,19 – hat gepredigt den Geistern im Gefängnis)
- das Motiv der Befreiung der alttestamentlichen Gerechten (Adam, Eva, die Glaubensväter Abraham, Isaak, Jakob und noch viele andere) aus dem Totenreich durch die Predigt von Jesus
- das Motiv des Sieges Jesu über den (personifizierten) Hades und seine Beherrscher (Tod und Satan). (1Kor 15,25-26: Denn er muss herrschen, bis Gott »alle Feinde unter seine Füße gelegt hat« (Psalm 110,1). 26 Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.)



Dieses Fresko aus dem Jahr 1315 zeigt eine Darstellung, wie Jesus im Totenreich predigt und die vor im verstorbenen Gläubigen, die im Glauben gerechten, aus dem Totenreich rettet.

Er ergreift Adam und Eva an den Armen und zieht sie heraus. An den Seiten stehen Johannes der Täufer, König David sowie die Apostel.

Das ist die Vorstellung der Kirche, das sprechen wir im Glaubensbekenntnis und auch wenn die Bibel keine Einzelheiten schildert, ist dies eine konkrete Möglichkeit, was während der Tage geschah, in denen Jesus im Grab lag.

Doch was wäre eigentlich passiert, wenn Jesus nicht von den Toten zurückgekommen wäre?

Um das konkret zu klären, schauen wir nochmals eine ganz andere Stelle in der Bibel an.

In Epheserbrief 2, 1-3 lesen wir:

1 Auch euch hat Gott zusammen mit Christus lebendig gemacht. Ihr wart nämlich tot – tot aufgrund der Verfehlungen und Sünden,

2 die euer früheres Leben bestimmten. Ihr hattet euch nach den Massstäben dieser Welt gerichtet und wart dem gefolgt, der über die Mächte der unsichtbaren Welt zwischen Himmel und Erde herrscht, jenem Geist, der bis heute in denen am Werk ist, die nicht bereit sind, Gott zu gehorchen.

3 Wir alle haben früher so gelebt; wir liessen uns von den Begierden unserer eigenen Natur leiten und taten, wozu unsere selbstsüchtigen Gedanken uns drängten. So, wie wir unserem Wesen nach waren, hatten wir – genau wie alle anderen – nichts verdient als Gottes Zorn.

Dieser Text hat nichts mit der Kreuzigung oder Ostern zu tun – aber er beschreibt, was wir in unserem Leben ohne Jesus waren und wären!

Ohne Jesus waren wir tot. Tot, nicht durch Schwerter oder durch Herzversagen oder was auch immer, sondern tot auf eine andere Weise, durch unsere Übertretungen und Sünden.

In diesem Zusammenhang steht der Tod nicht für einen leblosen Körper, sondern für

einen Menschen, der von Gott getrennt ist – dessen Geist nicht lebt und der auch nicht die Gewissheit des ewigen Lebens nach dem Tod hat!

Als ich mit 21 Jahren mein Musikstudium begann, war ich überzeugter Atheist. Sogar meinen Studien-Kollegen Wolfgang, genannt Wolle, der ein Kreuz an einer Kette um den Hals trug, habe ich immer wieder verspottet.

Für mich waren Christen Menschen, die ohne den Krückstock «Glauben» nicht mit dem Leben klarkamen. Ich glaubte zwar an eine höhere Macht, aber ganz sicher nicht an Jesus.

Das änderte sich, als ich von Freunden zur Segnung ihrer Tochter in einen Gottesdienst eingeladen wurde und ich nur deshalb kam, weil es anschliessend in ein sehr nobles Restaurant zum Feiern ging.

Als jemand, der gerne singt, sang ich die Lieder im Gottesdienst mit und musste stoppen, als wir das Lied sangen: «Du starbst für uns, auf Golgatha und zogst dort unsere Sünden an.»

Mir war klar, dass das Lied von Jesus und seinem Kreuzestod handelt, aber ich hatte damals keine Ahnung was *Golgatha* ist oder *wie man Sünden anziehen kann!*

Während ich sang, kam eine Liebe, eine Wärme, eine so starke emotionale Rührung in mich, dass ich mich nur noch konzentrieren konnte, bloss nicht anzufangen zu heulen.

Der Rest des Gottesdienstes war ich erfüllt von diesem Gefühl, dass ich so nicht gekannt hatte. Wahnsinn!

In diesem Gottesdienst hatte ich zum ersten Mal erlebt, was es heisst, von Gott berührt zu werden. Anders konnte ich mir nicht vorstellen, was da im Gottesdienst passiert war.

→ Es musste einen Gott geben und dieser Gott hatte sich mir gerade gezeigt.

Und weisst du was? Zum ersten Mal hatte ich das Gefühl, es gibt in meinem Leben etwas Bedeutungsvolleres, etwas Tiefgründigeres, etwas Lebenswerteres, als ich bis dahin gekannt hatte!

Im Epheserbrief heisst es...

2.. Ihr hattet euch nach den Massstäben dieser Welt gerichtet und wart dem gefolgt, der über die Mächte der unsichtbaren Welt zwischen Himmel und Erde herrscht, jenem Geist, der bis heute in denen am Werk ist, die nicht bereit sind, Gott zu gehorchen.

3 Wir alle haben früher so gelebt; wir liessen uns von den Begierden unserer eigenen Natur leiten und taten, wozu unsere selbstsüchtigen Gedanken uns drängten. So, wie wir unserem Wesen nach waren, hatten wir – genau wie alle anderen – nichts verdient als Gottes Zorn.

Dieser Text beschreibt ein Leben ohne Christus. Ich kann das so gut verstehen.

Mein Leben war mit Anfang 20 geprägt von Egoismus (Hauptsache mir geht es gut), von Neid (alle anderen haben mehr), von Karrieredenken (ich muss besser sein als die anderen), von Gier (nach Geld, nach Anerkennung, nach ...) und von vielen anderen selbstsüchtigen Gedanken, mit denen ich es **mich, meiner und mir** gut gehen lassen wollte.

Das Perfide daran: Ich dachte, ich habe alles und mir geht es gut – bis ich in diesem Gottesdienst war und merkte, dass es so viel mehr gibt, als ich bislang kannte. Dieses Gefühl von Erfüllung, Liebe und Sättigung in meiner Seele, das wollte ich wieder erleben und bin dann auf die Suche nach Gott gegangen – und habe ihn schliesslich einige Monate später auch gefunden.

Doch was wäre gewesen, wenn Christus an Ostern nicht von den Toten zurückgekommen wäre?

Was, wenn er nicht «unsere Sünden angezogen» hätte?

Was, wenn der Stein vor dem Grab geblieben wäre?

Wir hätten keine Hoffnung über unser Leben hinaus. Dann wäre mit dem Tod alles zu Ende.

Dann müssten wir nach wie vor unseren selbstsüchtigen Gedanken, den Begierden unserer Natur, unseren Übertretungen und Sünden nachgeben.

Wir wären weiterhin dabei, einander zu verletzen, zu beneiden, zu kränken, zu konkurrieren.

Wir wären hin und her geworfen von anderen Menschen in deren Neid, Gier und Rücksichtslosigkeit und hätten keine Hoffnung.

Im Epheserbrief heisst es:

3 Wir alle haben früher so gelebt; wir liessen uns von den Begierden unserer eigenen Natur leiten und taten, wozu unsere selbstsüchtigen Gedanken uns drängten.

Solch eine Aussage tut weh. Sie geht gegen unsere Ehre, gegen unser Selbstverständnis, gegen unseren Selbstwert.

Aber wenn du dich umschaust, dann trifft diese Beschreibung auf so viele Menschen in deinem Umfeld zu. Und ich frage dich, warum sollte es auch nicht auf dich zutreffen?

Auf mich, jedenfalls trifft es zu! Nicht immer! Aber ganz oft!

Im Glauben an Jesus hat Gott dich mit Christus lebendig gemacht. Er starb für deine Sünde und Übertretungen, am Kreuz. Er hat dich herausgeholt aus einem Leben, das geprägt war von Neid, Gier, Eifersucht und Egoismus.

Der Stein blieb nicht vor dem Grab. Das ist unsere Hoffnung auf ein Leben mit Gott. Ein Leben, dass sich nicht nur um sich selbst dreht, sondern das geprägt ist von Gottes Gegenwart und Nähe, seine Liebe und

Zusage an dich – er starb für dich und mich, damit wir ewiges Leben haben können.

Das drückt Karfreitag aus! Jesus zog deine und meine Sünde an – deinen Neid, deine Missgunst, deine Eifersucht und alles, was dazu führt, dich und andere Menschen zu zerstören – damit wir nicht länger unter diesen Dingen leiden, sondern in Jesus befreit und errettet sind.

Jesus blieb nicht im Grab, sondern kam zurück. Deshalb brauchst auch du nicht länger tot zu sein, sondern du hast bei Jesus ewiges Leben.

AMEN